

Gleich brachte, nachdem er den Dank der Bergbehörde für die Förderung der Interessen des Montanwesens ausgesprochen, ein „Glückauf!“ auf das fernere Wirken der Berg- und Hüttenschule aus. Der Bürgermeister von Leoben, Dr. Buchmüller, verabschiedete sich von der Schule, der er durch lange Jahre gleichsam Herbergsvater gewesen, und dankte dem Landesauschusse und an dessen Spitze dem Landeshauptmann Grafen Attems für die Ausstattung des Baues, der der Stadt Leoben zur Zierde gereicht.

Zum Schlusse ergriff der gegenwärtige Director der Anstalt, Professor Emmerling das Wort, schilderte die Momente, welche zum Aufschwunge der Schule beigetragen haben und sprach seinen und des Lehrkörpers tiefgefühlten Dank allen maßgebenden Factoren aus, die zur Vollendung des Neubaus beigetragen haben.

Die Festtheilnehmer zeichneten sich hierauf in das aufliegende Gedenkbuch ein. Mit einer Besichtigung aller Räumlichkeiten der Anstalt fand die Feier ihren Abschluss.

Das vom Lande Steiermark erbaute neue 2stöckige Schulgebäude steht auf dem schönsten Platze der alten Bergstadt Leoben und gereicht auch dieser, Dank der Munificenz des hohen Landesauschusses, zur Zier. Es wurde vom steiermärkischen Landesbauamte entworfen und fertiggestellt und beherbergt im Geschosse zu ebener Erde den Hüttencurs, im ersten Stockwerke den Bergcurs, während das ganze zweite Stockwerk dem Oekonomie gewidmet ist. In 4 geräumigen Schlafsälen ist gegenwärtig für mindestens 40 Zöglinge Unterkunft geschaffen; wir finden dort einen eigenen Waschraum, ein lichtiges, geräumiges Krankenzimmer, ein Zimmer zur Aufbewahrung der Wäsche und einen weiteren disponiblen Raum. Das erste Stockwerk, das, wie erwähnt, für den Bergcurs bestimmt ist, umfasst einen großen Vortragssaal mit anstoßendem Zeichensaal und Professorenzimmer, das gleichzeitig die Bibliothek und die Instrumentensammlung enthält und als Sitzungszimmer benützt wird. Daran schließt sich ein kleinerer Raum für geodätische und markscheiderische Geräthschaften. Ein Sammlungsraum für die bergmännische Abtheilung der Schule, die Directionskanzlei, das Cabinet für den Bergcurs-Professor, sowie ein Raum zur Aufbewahrung der Schreib- und Zeichenrequisiten, Papiere und Schriften nehmen die rückwärtige Front des Gebäudes ein.

Zu ebener Erde finden wir beim Eintritte linker Hand die hüttenmännische Abtheilung, bestehend aus Lehrsaal, Sammlungsraum, Laboratorium, Cabinet des Hüttencurs Professors und einen disponiblen Raum. Zur Rechten befindet sich der große Speisesaal, zugleich Studirzimmer für die Schüler und anstoßend die Wohnung des Schuldieners.

Durch einen Speisenaufzug steht der Speisesaal in Verbindung mit der darunter befindlichen Küche und reihen sich an diese im Souterrain alle nöthigen Keller- und Aufbewahrungsräume.

Im Souterrain ist auch noch ein besonderer Wasch- und Umkleideraum hergerichtet, sowie ein Badezimmer mit Warmbad. Ein geräumiger Hofraum bietet Gelegenheit, die ersten Uebungen aus Geodäsie und Markscheiderei vornehmen zu können. In einem eigenen Waschhause, das mit den neuesten Apparaten ausgestattet ist, wird das Reinigen der Wäsche für das ganze Oekonomat besorgt.

## Nekrologe.

### Adolf Perutz †.

Am 14. Jänner d. J. verschied nach längerem Leiden Bergwerksbesitzer Adolf Perutz in Teplitz, der als hervorragender Repräsentant der Bergwerksindustrie im nordwestlichen Böhmen, als Landtagsabgeordneter und Handelskammermitglied jederzeit mit seinem ganzen Können für dieselbe eingetreten ist. In welcher Weise diese seine ersprißliche Thätigkeit von seinen an den gleichen Zielen arbeitenden Collegen geehrt worden ist, geht aus dem Nachruf, welchen ihm der Obmann des Vereines für die bergbaulichen Interessen, Bergdirector G. Hüttemann, in der Sitzung vom 18. Jänner d. J. gewidmet hat, hervor. Derselbe sagte: „Es ist Ihnen Allen bekannt, wie Bergwerksbesitzer Perutz in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter und als Handelskammermitglied für uns, soweit die bergbaulichen Interessen in Frage kamen, gewirkt hat. Aber abgesehen davon, dass wir ihm hiefür ganz gewiss unseren Dank zu zollen wissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren, war er einer Derjenigen, die unserem Vereine stets nahe gestanden waren. Es ist mir und noch Manchem unter uns in frischem Gedächtniss, wie er im Jahre 1886 uns in den glühendsten und zündendsten Worten darthat, dass der Verein, wie er bis dahin bestand, nicht weiter bestehen könne und dass etwas geschehen müsse. Er machte damals darauf aufmerksam, dass wir von allen Seiten von Gefahren umgeben sind, dass man bestrebt sei, uns zu entzweien, und konnte nicht umhin, uns klar darzulegen, dass Einigkeit noththut. Director Seebohm ist Zeuge gewesen, wie wir den Verein wieder aufleben ließen, und wir können sagen, dass dies über Initiative des Verstorbenen geschah. Er hat stets an allen unseren Bestrebungen regen Antheil genommen und wir werden sein Andenken in Ehren halten.“ Wenn wir diesen anerkennenden Worten des Vorgenannten noch hinzufügen, dass in dem Verstorbenen ein Mann dahin geschieden ist, der mit seltener Ausdauer und Zähigkeit an dem Bergbau festhielt, von den Anfängen desselben in den Fünfziger-Jahren an, da derselbe noch in den Kinderschuhen lag, bis in die neueste Zeit, da die Braunkohle trotz zahlloser Anfeindungen ihren Siegeslauf antrat und der Bergbau einen von den alten Pionnieren des Revieres nie geträumten Aufschwung nahm — so glauben wir damit nicht nur der Trauer, eine so tüchtige Kraft und einen edlen Menschen verloren zu haben, Ausdruck verliehen, sondern dem Verstorbenen im hiesigen Reviere auch ein Denkmal über das Grab hinaus gesetzt zu haben. R. i. p.!

(„Der Kohleninteressent.“)

### Hofrath Rupert Böck †.

Infolge eines schweren Unfalles, den er einige Tage zuvor erlitten hatte, starb am 31. Jänner l. J. im Löw'schen Sanatorium in Wien Hofrath Rupert Böck, Professor der technischen Mechanik und Maschinenlehre an der Wiener technischen Hochschule. Hofrath Böck war, als er vor seiner Wohnung den Wagen verließ, ausgeglitten, gestürzt und hatte sich einen Splitterbruch des rechten Schenkelknochens oberhalb der Kniescheibe zugezogen. Aerztliche Hilfe wurde sofort angewendet und der Bruch eingerichtet, als aber der Verband geöffnet wurde, zeigte sich, dass der Brand eingetreten war. Hofrath Böck wurde in das Löw'sche Sanatorium ge-

bracht, wo Nachmittags die nothwendige Operation vorgenommen werden sollte; bevor es jedoch dazu kam, trat um halb 1 Uhr der Tod ein. Seine Leiche wurde am 1. Februar um halb 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, an der Technik vorüber, in die evangelische Kirche A. C. in die Dorotheergasse geführt, woselbst die Einsegnung erfolgte.

Hofrath Böck stand im Alter von 53 Jahren. Er hatte seine Studien an der Wiener technischen Hochschule absolviert und seine Lehrthätigkeit an der Brüner Technik begonnen. An die Leebener Bergakademie berufen, war er in den Jahren 1885 bis 1887 Director dieser Hochschule; im Jahre 1889 wurde Böck als Professor an die Wiener technische Hochschule berufen, zu deren Rector er für das Studienjahr 1892/93 gewählt ward. Er gehörte zu den populärsten und bei den Studenten beliebtesten Professoren der technischen Hochschule, zumal er seine Vorträge für die Hörer ungenügend anregend und fesselnd zu gestalten verstand. Mit den Studenten verkehrte er in sehr freundlicher und theilnahmsvoller Weise und kannte alle seine Hörer persönlich. Schon seit längerer Zeit war er schwer nervenleidend gewesen, und vor zwei Jahren galt sein Zustand bereits als hoffnungslos. Damals ging er zum Winteraufenthalte nach Arco und erholte sich dort so überraschend, dass er vollständig gekräftigt nach Wien zurückkehrte und zur Freude seiner Hörer seine Vorträge wieder aufnehmen konnte. Wenn ihn die Studenten zu ihren geselligen Veranstaltungen einluden, pflegte er mit Bezug auf seinen körperlichen Zustand zu sagen: „Sie wissen, ich bin ein armer Teufel und kann mich nicht auf lange Zeit hinaus binden, aber wenn ich kann, so komme ich gern.“ Trotz seines Leidens war Hofrath Böck neben seinem Lehramt bis zuletzt aufs eifrigste mit wissenschaftlichen Arbeiten und Untersuchungen beschäftigt und führte auch für praktische Anforderungen und Bedürfnisse der Industrie experimentelle Proben und Versuche, namentlich Festigkeitsproben aus. Beim Regierungs-Jubiläum war ihm der Hofrathstitel verliehen worden. Seines schweren Leidens wegen lebte Hofrath Böck sehr zurückgezogen. Er hinterlässt eine Witwe und zwei Söhne, von denen der ältere soeben sein Freiwilligenjahr abdiene. R. i. p.

E.

### Bergrath Adolf G. Scholz †.

Wie in der vorhergehenden Ausgabe der Vereins-Mittheilungen kurz angezeigt wurde, starb am 14. Jänner l. J. plötzlich Bergrath Adolf G. Scholz, Director der Nordböhmischen Kohlenwerksgesellschaft in Brüx. Der Verstorbene war im Jahre 1844 in Raspenau (Böhmen) geboren und bezog nach Absolvirung der Mittelschule in Reichenberg, im Jahre 1862 die Bergakademie in Leoben. Nach Beendigung der Fachstudien im Jahre 1886 trat er zunächst in die Dienste des ehemaligen Steinkohlenbergbaues weiland Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. in Rapitz ein und wurde kurze Zeit darauf als Betriebsleiter der nachmaligen Steinkohlengewerkschaft nach Schatzlar berufen. In Würdigung seiner Verdienste um den Aufschwung der dortigen Steinkohlenwerke wurde dem Verstorbenen im Jahre 1873 die Verwaltung des ausgedehnten Montanbesitzes der Anglo-österreichischen Bank in Wien im Brüxer Reviere in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Betriebsleiters übertragen. Die Gesellschaft hatte damals bloß zwei Schächte im Betriebe; unter großen technischen Schwierigkeiten ließ der Verstorbene in der weiteren Folge fünf neue Schächte abteufen. Im Jahre 1890 ging der gesammte Bergbaubesitz der Anglo-österreichischen Bank an die neugegründete Nordböhmische Kohlenwerks-Gesellschaft über, als deren bevollmächtigter Director der Verstorbene bis zu seinem Ableben fungirte. Seit dem Jahre 1876 als Ausschussmitglied des damals selbständigen Oberleutensdorfer Berg-

reviers und der dazu gehörigen Bruderlade nahm er auch hervorragenden Antheil an den Arbeiten zur Bildung des gegenwärtig vereinigten Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Bergreviers und der gleichnamigen Revierbruderlade, welche im Jahre 1877 ins Leben gerufen wurde. Er gehörte seither fast ohne Unterbrechung dem Revierausschusse als Mitglied an. Seit dem Jahre 1875 vertrat der Verstorbene endlich auch die bergbaulichen Interessen als Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Eger. Im Jahre 1873 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste der Titel eines Berggrathes verliehen. Das feierliche Leichenbegängniß fand am 17. Jänner unter großer Bethheiligung von Leidtragenden statt. Er ruhe in Frieden! („Der Kohleninteressent.“)

### Victor Zinke,

Hütteningenieur a. D., starb im 55. Lebensjahre am 23. Februar in Judenburg (Steiermark). Der Verbliebene war ein ebenso sympathischer, edler Charakter, als ein hochintelligenter Hütteningenieur, der sich seinerzeit um die Neugestaltung der Judenburger Werke im Vereine mit seinem Freunde Director Jax die größten Verdienste erwarb. Infolge eines unglückseligen Zufalles wurde er arbeitsunfähig, lebte dann, allgemein hochgeachtet, in Judenburg und widmete seine letzten Lebensjahre verschiedenen naturwissenschaftlichen Studien und trug nach Kräften zum weiteren Aufblühen Judenburgs, seiner zweiten Vaterstadt, bei. Zinke's schönster Nachlass ist die Liebe seiner vielen Freunde.

N.

### Andreas Lielegg,

kais. Rath, starb in seinem 69. Lebensjahre. Er war Professor an der Realschule in St. Pölten, an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Wien und später an der k. k. Oberrealschule auf der Landstrasse daselbst. Lielegg hat sich zur Zeit, als der Bessemerprocess in Oesterreich allgemeiner eingeführt wurde, durch die praktische Anwendung des Spectroskops zur Erkennung der Beendigung jenes Processes einen Namen gemacht. Nicht bloß bei uns, sondern auch in Deutschland und Belgien war in den meisten Bessemerhütten das einfache Lielegg'sche Spectroskop anfangs der unentbehrliche Behelf des Chargenleiters. Lielegg veröffentlichte seine Entdeckung im Jahre 1867 in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien und unsere Zeitschrift, den hohen Werth derselben erkennend, brachte sie vorzugsweise zur Kenntniss der hüttenmännischen Welt. Lielegg's Verdienste um die Entwicklung des Bessemern wollen wir bei seinem Scheiden in voller Dankbarkeit anerkennen.

N.

## Amtliches.

### Bruderladen.

Bruderlade für die Braunkohlenbergbaue in den politischen Bezirken Feldbach und Weiz (mit dem Sitze in Ilz). Das Statut dieser Bruderlade wurde seitens der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt unterm 6. Juni 1898, Z. 2101 de 1897, genehmigt.

Bruderlade für das ärarische Montanwerk in Idria. Das neue Statut dieser Bruderlade wurde seitens der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt unterm 9. Juli 1898, Z. 1856, genehmigt.